



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 2. Artickel. Wie man den Tag durch/ oft in sein Gewissen gehen/ und  
an sich selbst gedencken soll: es geschehe gleich in dem man sein  
Hertz durch ein kurtz Gebettlein zu Gott erhebe; oder in ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

## Der 2. Artikel.

## Der erste Punct.

Wie man den Tag durch oft in sein Gewissen gehen/ und an sich selbst gedencen soll/ es geschehe gleich in dem man sein Hertz durch ein kurzes Gebettlein zu Gott erhebe/ oder in dem man auß den Sachen/ so den ganzen langen Tag vorgehen/ und gesehen werden / seinen geistlichen Vortheil / zum Nutz seiner Seelen Seyl suche.

Als Verlangen daß ich hab/ dein Thun und Lassen und alle deine Werck / so du den Tag durch verrichtest / vor dem Göttlichen Angesicht nit allein sauber und rein/ sondern so gar vollkommen/ und Gott wohlgefällig zu machen / vermög mich dahin/ daß ich dich in diesem Artikel lehre / wie du alle deine Werck / zum wenigsten mit kurzem Seuffzen und Gebettlein vermischen könnest/ die weil wir wegen der Blödigkeit unsers Lebens/ nit stäts mit Gott durch Erhebung unsers Gemüths / können vereiniget seyn. Erstlich muß ich erkleren was dieß Gebettlein/ und diese innerliche Versammlung sey / wie wir derselben so hoch nothdürfftig / wie viel uns daran gelegen sey/ endlich aber Mittel und Weeg / wie man sich in denselben üben soll.

Was da sey zu Gott seuffzen / oder achzen/ in sich selber gehen/ oder innerlich versambeln/ und durch kurze Sprüch und Gebettlein sein Hertz zu Gott gen Himmel auffschwim gen.

Ich sehe diese drey Ding zusammen/ die weil under ihnen ein geringer Unterscheid / zu dem auch ein Ziel und End haben. Die heiligen Auserwählten Gottes im Himmel schauen Gott stäts und unauffhörlich an/ die Liebe/ so sie zu Gott haben/ brennet in ihnen ohne einigen Underlaß/ und bleibt immerdar in einem thun. Hierin bestehet all ihr Handel und Wandel/ und vermögen anders nichts / in welchem sie etlicher massen Gott selbst gleich scheinen/ welcher von Ewigkeit her hiemit in sich selbst umgangen / und noch stäts unauffhörlicher Weis/ mit der Erkenntnis und Liebe seines selbst umgeheth/ und ewig umgehen wird.

Wir Menschen aber werden in diesem gegenwertigen zergänglichem Leben / durch mancherley Geschäften/ und unterschiedliche Handthierung durch Sorg/ Mühe/ und Arbeit wegen unsers Leibs/ und andere außserliche Ding / durch unsere natürliche Schwäche/ und Blödigkeit / durch unterschiedliche/ und unversehene Zustand / so uns begegnen/ viel/ und oftenthal verhindert/ daß wir Gott nit stäts mit unserem Verstand anschawen / und in stätiger unauffhörlicher Lieb gegen ihm brennen. Alle diese Mängel/ Unvermöglichkeit/ Säumigkeit/ und dergleichen mehr können wir durch oft widerholtes Seuffzen / durch innerliche Versammlung/

lung / kurze Gebettlein / und dergleichen mehr / welche uns in unseren fürhabenden Handlen und Geschäften im geringsten nicht verhindern / gut machen / und wider inbringen. Dies geschieht durch etliche gewisse innerliche Seuffzen / Achzen / und Erschwingung des Gemüths gehn Himmel zu Gott / welche mit lang wehren und gleichsam in einem Augenblick geschehen / aber der Nutz den wir darauf haben bleibt immerdar. Sie können allenthalben / zu jederzeit / und von männlichen geschehen / bey Tag / bey Nacht / daheim in Haus / darauffen im Feld / in der einsame / bey der Gesellschaft im sitzen / gehen / stehen / liegen / bey guter weyl / bey Geschäften / sie seynd auch wie sie wollen; von Gefunden / und von Krancken; von gelehrten und ungelehrten Personen. Die Nahmen mit welchen man sie zu nennen und ihre Natur zu erklären pflegt / seynd

Erstlich ein Lust und Begird / welche in uns durch die Liebe Gottes verursacht wird / und durch welche unser Verlangen / und das Fürnehmen unsers guten Willens Gott vorgetragen und bekant gemacht wird.

Zum 2. Ein geistliches Athem der Seelen / oder ein innerliche Seuffzen und Achzen zu Gott; dan gleich wie durch das Athemen und Seuffzen unsers Leibs / der erwärmte Luft auf dem Leib aufgeblasen / und ein kühler angezogen wird; das Herz zu erfrischen / und erquicklen; also schicket die Seel durch ihr Achzen und Seuffzen ihre Verlangen gehn Himmel zu Gott / und ziehet an sich seinen Göttlichen Segen / gleich als ein kühles frisches Lüfftlein.

Zum 3. Werden sie eine Erhebung des Gemüths zu Gott genant; dan unser Herz wird durch dieselbe von der Erd in die Höhe gehn Himmel erhebt / von den Creaturen zu Gott; ja so gar uber sich selbst erhöhet.

Zum vierten werden sie kurze Schreybetlein genennet / sonderlich vom H. Ang. libro epist. cap. 10. Dan sie werden oft und vielmahl / gleich wie ein stiger Wind vom Himmel zu Gott geschossen; durch welche dem ewigen Gott sein Herz also zu dem verwundet wird; wie im hohen Lied Salomonis stehet und gesagt wird: Vulnerati est meum, Cant. 4. Du hast mir mein Herz verwundet.

Zum fünften. Wird solches eine innliche Versammlung genant; diervon durch dieselbe unsere innerliche Sinn und Rufften des Gemüths / so wegen unterschiedlichen Sachen / mit welchen es umgehret / hin und hin aufgehalten / und gleichsam zerstreuet werden / versamblet und wider zu sammen gebracht werden.

Zum Sechsten / eine Vereinigung mit Gott; dan unangesehen; das uns Gott nicht zu gegen / und mit uns vereinigt ist / so wird er doch durch solche Übung auff eine heftliche Weis angezogen und härter mit uns vereinigt.

Zum Siebenden / so werden solche Erhebung des Herzens zu Gott / behende und kurze Enückung des Gemüths genant; dan das Gemüth und die Seel verläßt gleichsam ihren Leib / und fahret zu Gott; sie wird allhie in diesem sterblichen Leben allzu reden theilhaftig der Englischen Natur.

Zum achten / So wird sie eine heimliche und verborgene Beschicklichkeit und Weisheit Göttlicher Geheimnus genant; welche viel mehr in den Begierden und eifrigen Verlangen des Willens; als in groben und weitläuffiger Erkenntnis des Verstandes besteht. Vermittels welcher die Seel durch eine innliche und steiffe Vereinigung mit Gottes unaussprechlicher Weisheit theilhaftig wird und genießet; von dieser Weisheit

P.  
A. Suffren

Voluum.  
Part I.

schreibt und sagt der H. Bonaventura lib. demyst. Theolog. cap. 5. (scintillantibus affectionibus, insatiabilibus desideriis, unitivis aspirationibus, &c.) Das sie durch brennende und süßselende Liebe/ durch unersättige Verlangen/ und durch innigliches und steiff anziehendes Seuffzen zu wegen gebracht werde.

Zum neunten. So wird solches auch ein Anblick / oder Anschawung Gottes genant/ dan dieweil Gott auß unbegreiflicher Liebe gegen uns / nimmer seine Göttliche Augen von uns abwendet / also soll eine Christliche Seel ihre Augen stäts auff Gott richten/ ihn liebreicher weiß anblicken / und mit dem David sagen: Oculi mei semper ad Dominum. Meine Augen gehen stäts auff den Herren.

Zum letzten. So wird solches ein geistlicher Unterschlupf oder Zuflucht genant; dan gleich wie die Vögel ihre Nester haben/ darin sie sich im Fall der Nothruft versorgen: die Hirschen und andere Thier in dem tiefen Gesträuch und finstern Wäldern ihre Schlupfwinkel haben / in welche sie sich zu heisser Sommerzeit verbergen und erköhlen: also soll auch eine Christliche Seel / wan sie mit vieler und unterschiedlicher Mühe abgemattet / ihren Unterschlupf bey dem ewigen Gott/ und bey Christo unserm Heyland nehmen/ ein wenig verschrauben / sich zu erfrischen und erquickeln. Auf vorgemelten Nahmen hastu meines bedünckens wohl zu erkennen was diese geistliche Übung sey/ und worin sie bestehe.

## Der 2. Punct.

Wie Doch und viel an dem innerlichen Seuffzen zu Gott / an der innerlichen Versammlung des Gemüths / und kurzen Schuß Gebetlein gelegen sey.

Der Ding welche dem Menschen zu andern Sachen lust und liebe bringen/ sollen ihn nicht weniger zu dieser so wichtiger und heylsamer Übung antreiben. Dan sie ist für das erst ehrlich / und löblich / fürs ander sehr nützlich; fürs dritte annehmlich und lustig; fürs vierte / so geschicht sie ohne einige Beschwärms.

Sie ist anfänglich ehr- und löblich / dan sie führet die Seel des Menschen zu Gott/ und vereinigt dieselbe dermassen mit ihm/ daß sie nicht ohne Schmerken von ihm seyn kan. Zum 2. Durch diese Übung halt sich eine Seel stäts in ihrer Pflicht und Gebühr/ welche sie / als eine Creatur/ ihrem Gott schuldig ist/ sie erwöhlet / und haltet ihn für ihren Erschaffer und Herzen: sie undergibt sich ihm underthäniglich; sie hat ihre Zuflucht zu ihm; sie handelt und gehet mit ihm umb; und siber immerdar auff ihn. Zum 3. Man übet sich hiemit in unterschiedlichen Tugenden / nach dem es die Gelegenheit mit sich bringt. Im Glauben / dieweil wir dafür halten und glauben/ daß uns Gott zu gegen / und uns anhöre. In der Hoffnung / dieweil wir uns auff ihn verlassen und ihm trawen. In der Liebe / dieweil wir allein nach ihm verlangen. Zum 4. So wird die Seel und Will des Menschen heylsamer weiß beschäftigt/ dan sie handelt und gehet oft mit Gott umb. Zum 5. Folget eine Seel gleichsamb / und

CCCC 3      vergleich

vergleicht sich in ihrer weis zu handeln den  
Auserwählten Gottes im Himmel / und  
kür zu theil ihrer Freud gemessen.

Zum andern. So ist sie sehr nützlich / dan  
durch solche kurze / und oft wiederholte  
Schußgebettlein / wird eine fromme Seel  
auff eine besondere weis mit Gott vereinigt/  
wie Cassianus sagt. Zu dem so kan uns der  
Teuffel mit seinen giftigen Pfeilen nicht ver-  
legen / er kan uns in so kurzen Gebettlein  
nicht ir machen / dieweil ihm die Zeit zu kurz  
und nicht zu seinem Streich kommen kan/  
wie er in langen Gebetter thut. Fürs andere.  
Wan ich mit einem guten Werck / mit einem  
Gang / mit einem wider knien den Himmel  
verdienen kan / warum soll ich mich nicht  
hundertmahl im Tag wider knien / damit ich  
hundertmahl den Himmel verdiene / und  
hundertfältigen Gewinn habe? Fürs dritte.  
So wird das Feuer der Liebe Gottes hie-  
durch in uns angezündet : ist aber solches  
Feuer vorhin in unsern Herzen / so wird es des-  
to starcker angeblasen / durch welches alles  
gedörret und sperächtigt gebäcks täglicher Un-  
vollkommenheit in uns verbrennet / und ver-  
zehret wird. Für das vierte. So werden die  
Ansechtungen des leidigen Sathans desto  
bälde und leichter überwunden ; dan man  
erlangt durch solche Gebettlein eine neue  
Stärke und Kraft. Die Mücken und Flie-  
gen setzen sich nicht auff die kochende oder sie-  
dende Hasen : die Versuchungen kommen  
nicht in eine Seel / welche durch stätiges  
Seufften in der Liebe Gottes brennet. Für  
das fünfte. Die Andacht / welche man in  
ihm selbst in dem früh Gebett erwecket  
hat / wird durch solche feurige Schußgebett-  
lein den Tag durch erhalten : gleich wie die  
jenigen so sich einmahl wohl bey dem Feuer ge-  
wärmet / nicht bald kalt werden und frieren/  
wan sie sich zuweilen zum Feuer nahen / ob sie

schon nicht darbey verbleiben. Fürs sechs.  
So wird das menschliche Herz / von den  
diesigen zergänglichen Dingen zu himmlischen  
und ewigen Sachen / von der Erd zum  
Himmel erhebt. Fürs siebende. So erhebet  
wir Gott durch solche kurze Gebettlein / und  
liebliche Anblick sein Herz ein / und ziehen  
ihn an uns. Fürs achte. So erlangen wir  
eine verborgene inwertliche Wissenhaft  
Göttlicher Geheimnis / welche nicht in der  
mänge der Bücher / noch in vielen tiefen  
Nachsinnen / und verstandreichen und bo-  
henden Erschwingung und Erhebung des  
Gemüths gen Himmel zu Gott / beschaffen.

Zum dritten. So ist diese Übung an-  
nehmlich / und lieblich : Dan die Sünde auf  
welchen alle Trawrigkeit herfür quellen  
kommen nimmer / oder selten in ein Herz  
welches sich in gemelten heylsamen Sätzen  
zu üben pflegt ; oder man sie schon zu Zeiten  
einschleicht / so wird sie geshling darauf ver-  
jagt. Für das ander. So nimbt eine Chris-  
liche Seel durch solchs Übung ihren Flug zu  
Gott selbst in / in welchem sie alle Freud und  
Lust findet. Fürs dritte. So sagt die  
Schrift / daß ein gutes Gewissen gleichsam  
ein stätiges Freudennahl sey. Solches Ge-  
wissen aber ist anders nichts / als die Liebe zu  
Gott / welche durch solches Seufften  
Erschwingung des Gemüths und stätiges  
Gebettlein zu Gott / offenbahret und zu-  
kennen gegeben wird. Für das vierte. Die  
Brodjamlein / welche vom Tisch des himm-  
lichen Freudennahls abfallen / werden durch  
solche Erhebung des Gemüths zu Gott von  
einer frommen Seel aufgefangen. Für das  
fünfte. So haben die liebe Auserwählten  
im Himmel keine andere Freud / und ge-  
fern Lust als die Anschawung / Erlangen  
und Liebe Gottes / welches alles in dieser  
samen Übung begriffen wird.

P.  
J. SuflrenVolum. I  
Part I.

Zum vierten so geschicht diese Übung ohne einige Mühe; dan ob wohl das betrachten und das lange bitten nicht jederman leichtlich ankomme/ dieweil Zeit und Weyl/ item ein guter und geschlachter Verstand darzu gehört/ damit man alles wohl erkühne und begreiffe/ was darzu gehörig: So bedarff man doch dessen nicht in dieser heylsamen Übung/ welche viel mehr einen guten Willen neben Göttlicher Gnad und Beystand/ als einen hohen und klugen Verstand erfordern thut. Die einfaltige und albere Leuth/ so weder schreiben noch lesen können/ befürdern ihre Vollkommenheit/ und Heyt hiedurch mehr/ als sonst viel andere geschickte Personen: dan sie halten mehren theils/ auf grosser Demuth weniger auff sich selbst; daher so Gott näher zu ihnen neiget: Fürs ander. So ist sie leicht/ dan es gehört wenig Zeit darzu/ man kan gleichsam in einem Augenblick sein Gemüth innerlich/ ohne alles äußerliche Zeichen/ zu Gott erheben: Dergleichen kan man durch einen äusserlichen Seuffzer/ oder kurzes Schuß-Gebetlein thun/ ohne das man in seinen Geschäften/ oder anderer Arbeit verhindert werde. Fürs dritte. So kan solches zu jederzeit geschehen/ des Morgens/ Mittags/ bey Tag und bey Nacht; kein Geschäfte/ noch Arbeit/ noch andere Leibs-Übung ist so ernstlich/ oder wichtig/ die uns hierin zu ruck halten möge. Man sey gesund oder krank/ man gehe/ man liege/ man sey beschästiget oder nicht/ so kan man sich hierin leichtlich üben.

Für das vierte. So fällt solches an keinem Ort schwaer/ dan es ist kein Winkel in der ganzen weiten Welt so verborgen/ so klein/ in welchem man sich nicht hierin üben möge; dieweil Gott/ zu welchem solche Schußgebetlein gerichtet werden/ allenthalben zu gegen ist: auch dieweil wir allenthal-

ben/ wir seyen wo wir wollen/ ein Gottliebendes Herz bey uns haben/ auf welchem solche Seuffzer und Gebetlein herkommen. Ich nehme durch auß kein einiges Orth auf/ wan du schon bey der mitten under einem grossen Volck/ oder grosser Gesellschaft/ und Gerümmel wärest. Alle die/ so umb uns herum seynd/ seynd zwar umb unsern Leib herum/ nicht aber umb unser Herz oder Seel/ auf welcher solche Schußgebetlein gen Himmel zu Gott geschickt werden/ und andere dergleichen obgemelte Sachen geschehen. Und deswegen können sie dem Herzen/ und solchen heylsamen Sachen keine Verhindernus bringen. Für das fünfte. So ist auch kein Geschäft so wichtig/ und ernstlich/ keine Arbeit so mühselig/ das sie solche geistliche Übung verhindern möge; oder das ihnen durch solche Übung etwas abgehe; Dan es nicht vornehmten das man von ihnen abstehe/ oder wan man schon ein wenig mit denselben einhaltet/ so hat doch solches gleichsam nichts auff sich/ ja es befördert viel mehr die Sachen und Arbeit/ so wir under Händen haben. Wan eine reissige Person und unterwegs einkehrt/ und sich mit einem Trunct erfrischet/ so wird darumb seine Reiss nicht allein verhindert/ sondern er bekommet Särcke und Krafft dieselbige desto mühtiger zu vollbringen/ desto eilender und leichter fort zu gehen. Wäre es aber/ das einer anfänglich Mühe darin hätte/ so ist solchem gar wohl zu helfen/ wie ich im dritten Bedencken folgenden Puncken sagen will.

## Der 3. Punct.

Wie/ und auff was weiß man sich den Tag durch/in Erhebung und Erschwungung seines Gemüths zu Gott/in Seuffzen/ in der Versammlung seiner innerlichen Sinn/ in den kurzen Schußiges hertlein üben soll.

Esesen Puncten theils ich auß in 3. Bedencken. Das erste soll seyn/ zu welcher Zeit man sich in gemelten Sachen zu üben habe. Das 2. In was Schußigebettlein/ oder wasserley innerlichen Seuffzen man sich üben solle. Das dritte. Durch was Mittel und Weg man ohne einige Mühe sich hieran gewöhnen könne.

Was das erste Bedencken und die Zeit anlangt/ so hastu vier Sachen zu mercken. Das erste ist/ daß man hierin mit grosser Klugheit verfahren müsse/ und gleichsamb stäts so viel als seyn kan übe; doch dergestalt/ daß die Gesundheit nicht beschädiget werde/ noch den Geschäften unsers Ampts/ zu welchem wir verpflichtet seynd/ etwas abgehe: und eben dieser Ursach halben wird diese Übung ein Athem oder Seuffzen genennet: diweil die Seel durch dieselbe gleichsam Athem schöpffet/wie sonst der Leib stätig zu athemen/und das Herz zu erfrischen pflegt.

Dies ist das Feuer welches auß Gottes Befehl stäts auß seinem Altar brennen soll/ wie der H. Gregorius auflegt und sagt: Der Altar Gottes ist unser Herz/ auß welchem das Feuer der Liebe/ ohne underlaß brennen soll/ und mit seinen Flammen über sich fahren. Das andere ist: daß man sich alle Stund und Augenblick des Tags hierin üben könne; dan es geschieht innerlich im

Gemüth; und unsere Gedanken fern sein und können in einem Augenblick von einem Ding zum andern fahren. Weiters/ so ist auch keine äußerliche Handthierung/ in welcher gemeine innerliche Übung nicht geschehen könne/nach der Lehr und Weis/ welche Cassianus fürschreibet/ und durch das Ermahn der alten Einsidler/ und Väter in Egyptenland/(welche stäts gleichsam bey ihrer Arbeit ihr Herz und Gemüth zu Gott erheben hatten) beweisen thut.

Eben hierauff gieng/ meines bedünckens die alte rühmliche Gewohnheit bey den ersten Christen/ von welcher Tertullianus Lib. 2. cor. mil c. 3. so 200. Jahr nach den Apostelen lebte/ also redt: Ad omnem procellam, ad omnem aditum, & exitum, ac vellum, ac calceatum, ad lavacra, ad mensas, &c. Wir gehen gleich auß oder ein/ wir bekleiden uns/ oder thun unsere Schuh an/ wir waschen uns/ wir essen oder trincken/ wir gehen schlaffen oder stehen auß: mit einem Wort/ wir bezeichnen uns über all mit dem Zeichen des heiligen Creuzes. Dan ich kan nicht wol glauben/ daß sie solches auß bloßer Gewohnheit thäten/ und nicht ihr Herz und Gemüth darbey zu Gott erheben/ etwas güt gedachten/ und durch ein innerliches hertes Schußigebettlein von ihm Hülf und Bestand begehren. Eben dergleichen sagt der H. Cyrillus Catech. 4. und spricht: Fac hoc signum, & manducans & bibens, stans & sedens, & in omni negotio tuo, &c. Bezeichne dich mit diesem Zeichen im essen und trincken/ im stehen und gehen/ in allen deinen Geschäften/ und Handthierungen. Item der H. Ambrosius Serm. 44. dicit schreibt: Debemus omne diei opus imitari facere Salvatoris, Alle unser Geschäfte und Handthierungen den ganzen Tag durch/ sollen wir mit dem Zeichen

P.  
A. SuflrenVolum. I  
Part. I.

Heylands anfangen / und verrichten. Endlich schreibt der H. Hieronymus an die Jungfrau Eustochium also : Ad omnem actum , ad omnem incellum , manus pingant crucem. In allem Thun / zu einem jeden Gang / sollen deine Hand das Zeichen des H. Kreuzes machen. Was ist diß anders gesagt / als daß man sein Herz zu Gott erheben soll / und ihm sein thun / sein gehen / und stehen / und dergleichen andere Werck / wie ich anderstwo gesagt / auffopfern und befehlen solle ? Das 3. ist / daß man alle Geschäften / alle Handarbeit / sonderlich wan sie eine Zeitlang wehren sollen / durch eine kurze Erhebung des Herzens zu Gott anfangen / ihm dieselbige auffopfern / seinen Ergen und Hülf begehren / damit alles wohl / und glücklich abgehe ; desgleichen soll man auch mitten in seinen Geschäften / und Arbeit kürzlich sein Herz zu Gott schwingen.

Endlich nach verrichter Arbeit / soltu durch einen innerlichen Seuffzer / Gott für den glücklichen Ausgang danken und Verzeihung der Mängel so du in wehrender Arbeit begangen / begehren : auff gleiche Weiß soltu handeln / wan dich etwan ein Ansechtung anrennet / wan du dich in Nengsten und Nöhten befindest. Endlich wan dich Gott durch eine innerliche Einsprechung heimlichet. In Summa versäume dich selbst nimmer bey solcher Gelegenheit / dein Herz durch ein innerliches Seuffzen zu Gott zu wenden / wan du das hochheilige Sacrament des Leibs und Bluts Christi genossen / wan fürnehme / hohe Fest vorfallen / zu welchen du dich etliche Tag lang zubereiten wilt : Item welche man acht Tag nach einander / in den Göttlichen Aemtern zu halten pflegt (wie ich im anderen Buch sagen werde) alsdan soltu dich in

R. P. Sulsten 1. Bund.

diesen Sachen öfter und embsiger üben. Das 4. daß ich dir rahte / ist / daß du in den der Andacht / und geistlichen Übung / in welcher man sich des Morgens früh / wie ich oben im 3. und 4. Capitel gelehret : Item welche man des Abends / ehe man zur Ruhe gehet / fürnehmen soll / wie im folgenden Capitel wird gesagt werden : auch des Mittags / vor deinem essen / wan du spat zu Mittag issest / oder nach dem essen und folgender Ergözung / wan du bey guter Zeit zu Tisch gehest / eine gewisse und bestimmte Zeit fürnehmest / in welcher du dich innerlich versamblen / dein Herz zu Gott erheben und vorgemelter andächtiger Übung aufwarten mögest / in welcher du dich vor das Angesicht Gottes stellen / ihm für die Gethaten / so du an Leib und Seel / von dem Morgen an bis auff gegenwärtige Stund empfangen / dankest. Erinnerung dich nachmahlen der Sünden / welche du von Morgen früh an bis auff jetzt begangen / laß sie dir herglichen leyd seyn ; begehre umb Verzeihung / thue eine Buß / dem gerechten Gott dafür gleichsam gnug zu thun. Besehe was du den übrigen Tag noch zu handeln habest : Opffere ihm dasselbig auff / begehre seinen Göttlichen Segen und Hülf / damit er dich in deinen Gedanken / Worten / und Wercken also regier / daß alles ihm zu lieb / und zu ehren geschehe : Item auff daß / wan dich etwan der Todt den übrigen Tag ergreifen solte (gleich wie wohl geschehen kan) dich nicht unbereit und unversehener weiß antrefse / sondern in den Wercken deines Heyls und Göttlicher Ehr finde. Diese kurze weiß sich selbst innerlich in seinem Gemüth zu versamblen / kan an allen Orthen geschehen / ohne daß dessen jemand gewahr werde. Dan die Seel hat das Vortheil und Gnad von Gott / daß sie ihn allenthalben

Dddd

hoben

haben/ und mit ihm handeln möge/ ohne eini-  
ge Verhindernis. Besorge dich nicht daß  
deinen Geschäften etwas abgehuy werde/  
oder daß deine Handarbeit hiedurch zurück  
gestellt werde/ man sagt gemeinlich/ daß der  
Zucker nimmer keine Brülein verderbe.  
Deshgleichen thut keine innerliche Versam-  
lung einiges Geschäft verderben.

Von dem anderen Bedencken zu reden/  
und in was für Schußgebettlein oder inner-  
lichem Seuffzen man sich üben soll / ist zu  
wissen / daß solche unterschiedlich und man-  
cherley seynd. Etliche werden zu Zeiten von  
Gott selbstn eingegeben / etliche entspringen  
und kommen auß dem Geheimnis oder für-  
haben / davon du des Morgens betrachtet/  
andere bringen die unterschiedliche Zeit und  
Tag im Jahr.

Die Einsidler / und geistliche Personen/ so  
vorzeiten in Egypten lebten / pflegten ge-  
meinlich / wie Cassianus davon redt Collar.  
10. cap. 9. folgende kurze Schußgebettlein  
zu brauchen : Deus in adiutorium meum  
intende , Domine ad adjuvandum me sekli-  
na, &c. wie im 69. Psalmen Davids zu sehen.  
Hör Gott sehe und höre auff mein  
Gebett/ komme und eyle mir zu helf-  
fen. In welchem Gebettlein man sich in un-  
terschiedlichen Tugenden übet. 1. In der  
Demuth / in dem wir unsere Schwach- und  
Blödigkeit erkennen / und gesehen. 2. In  
dem Vertrauen auff Gott/ in dem wir be-  
kennen/ daß er umb unsere Nothturfft wisse/  
daß er uns darauß helfen könne / daß er wil-  
lig sey uns zu helfen/ und Sorg für uns tra-  
ge. 3. In dem Glauben/ in dem wir bezeugen/  
daß er uns gegenwärtig / dan wie der H.  
Paulus sagt : Quomodo invocabunt , in  
quem non crediderunt? Wie ist es mög-  
lich daß man einen umb Hülff anruf-  
fe/ an den man nicht glaubet? 4. In der

Liebe / Dieweil man mit großem Verlangen  
und Eysfer umb seine Hülff ansuchet. 5. In  
der Furcht / in dem wir sehen / und gesehen  
daß wir umb und umb mit Sünden und  
reinet seynd.

Andere geistliche Personen und  
machen dreyerley Schußgebettlein / thei-  
len sie in drey unterschiedliche Ord-  
gen und Art / gleich wie sie drey unterschied-  
liche Ständ der Seelen und des Menschen  
machen. Etliche seynd für die welche in  
fertigen Stand leben/ sich von Sünden reini-  
gen/ sich erstlich zu Gott bekehren und in  
frommes geistliches Leben anfangen. Diese  
seynd für die / so nach der Reimung der  
Seelen und Gewissen / in den Tugenden  
und geistlicher Vollkommenheit forschet.  
Die dritte seynd für die / welche nimmer  
lange Zeit in Christlicher Vollkommenheit  
gewandelt und dieselbe erzeiget haben.

Die erste Art der Schußgebettlein  
Seuffzens und Erhebung des Herzens zu  
Gott / ist fürnemlich für die jenige / welche  
erst anfangen ihr Leben zu bekehren / oder  
welche man sich von Sünden reinigen von  
böser Gewohnheit befreiet / von dem Bö-  
wesen und allen ihren Gelüsten abgese-  
pffegt. Als Exempelweis :

Ach Gott mich erkende Sünder / ich bin  
nicht würdig daß mich der Erhöbeten tragen  
soll.

Ach mein Gott warumb hab ich dich ver-  
lassen / den Brunnen des frischen Lebens  
fers/ warumb bin ich zu den stinckenden  
Wellen der Welt ggangen ? und das un-  
Wasser getruncken?

Ach mein gutherziger himlischer Vater  
ich hab groß unrecht / ich hab wider dich  
das ganze himlische Heer gesündigt. Ich bin  
nit würdig dein Sohn zu seyn, es ist mir  
ein grosse Gnad / wan ich noch dein  
ner seyn kan.

P.  
3. SuflrenVolum. I  
Part. I.

Ich Gott wie selig ist der Mensch / den dich nie erzürnet hat ! es ist mir von Herzen leid das ich wider dich gesündigt / nicht zwar das ich mich für deiner Straff fürchte / sondern das ich einen so gütigen und liebevollen Vatter erzürnet.

O Jesu mein Heyl / wasche mich in deinem Blut / reinige mich von meiner Unsauberkeit; dieweil so gar ein kleines Tröpflein gnug ist die Sünden der ganzen Welt abzuwaschen.

O Gott ! sehe meinen guten Willen und steiffes Fürnehmen an / ich will viel lieber die Straff und Pein aller Welt aufstehen / als dich beleidigen.

Ich Gott ! ich bin willig alle meine begangene Sünden abzubüssen und zu straffen. Ich biete mich an / und bin bereit alles aufzusehen was mir deine Göttliche Gerechtigkeit zu leiden zuschicken wird.

Dergleichen kurze Sprüche und Schutzgebettlein mehr / durch welche man wegen seiner begangenen Sünden bey Gott umb Verzeihung anhaltet / hastu in dem 50. Psalmen zu finden.

Die andere Art zu Gott zu seuffzen / und sein Herz zu ihm zu schwingen / ist für die so in den Tugenden fortgehen / und zunehmen / sie seynd sehr dienlich zur Verläugnung / und Abfagung seines selbst / befürderen wohl den Fortgang in den Tugenden / und helfen das man dem Exempel Christi und seiner Auferwöhleten nachfolgen möge. Sie geben Anleitung / wie ein Christliche Seel ihr ganzes Thun / und alle ihre Werck / sie seyen gleich an ihnen selbst gut / oder aber weder gut noch böß / zum Anfang / in der Mitten / und am End / Gott auffopfern solle: Sie geben Gelegenheit auf allen Dingen / auf allen was man sieht / höret / oder was uns sonstens guts / oder böses begegnet / gleichsam

eine Leiter zu machen / gen Himmel zu Gott aufzusteigen / sie können auf den Worten des heiligen Vatter unsers / oder anderer Göttlicher Schrift gezogen werden; wie Alvarez de Paz. tom. 3. lib. 4. p. 3. c. 19. auf dem A. B. C. der Göttlichen Lieb des Veronis / oder Thomä de Kempis nach den Worten des Vatter unsers zusammen gezogen hat. Als nemlich auf den Worten Vatter unser: O du grosser und wunder Liebhaber der Menschen / wan werde ich dich / als ein wahres Kind lieben können?

Der du bist im Himmel: O liebevoller Gast / wan wirstu in meinem Herzen einkehren / und ein Himmel auf demselbigen machen?

Geheiligt werde dein Name: O Herr / wan wird mir dein süßer Name alle Ding dieser Welt verleiden?

Zu komme dein Reich: O Herr / wan werde ich einmahlein wahrer / und rechter Underthan deines Reichs seyn mögen / und alle Begierlichkeit in mir zu herschen auffhören?

Dein Will geschehe / etc. O mein gütiger Meister und Herr / mögte ich vollkommenlich in allen Dingen / über all / deinem heiligen Willen nachkommen und gehorsamen!

Unser täglich Brod / etc. O Herr lieber Vatter / der du alles so reichlich speisest / wan wird die Zeit kommen / das ich einmahln recht von dir möge ersättiget werden?

Vergib uns unsere Schulden / etc. O mitleidiger / und barmherziger Herr / wan wirstu mir alle meine Schulden / und begangene Sünden nachlassen? Und als einen verlohnen Sohn wider zu Gnaden annehmen?

Und führe uns nicht in Versuchung / etc. O getreuer Beschützer / wan wirstu

wirstu mich gänzlich in deine Hand nehmen/  
damit mir nimmer kein Seynd etwas ange-  
winne.

**Sonderer erlöseuns von dem übel.**  
O du starkere Heyland / wan wird es seyn/  
dass ich von dieser gebrächlichen böden Leib/  
und von allem dem/was mir zum Heyl mei-  
ner Seelen schäd- und hinderlich ist möge be-  
freyet werden.

Die dritte Art zu Gott zu seuffzen / und  
durch kurze Schußgebetlein an zu ruffen/ist  
für die vollkommenen / welche sich mit ih-  
rem Gott inniglich vereinigen. Sie seynd  
voller feuriger Lieb / und gehen auff anders  
nichts als auff lieben / nach Gott verlangen/  
ihn zu loben und zu ehren / ihm zu gefallen/  
wie ein liebes Kind seinem Vatter / oder  
eine Braut ihrem Bräutigam sich befeiffi-  
get zu gefallen ; durch dieselbige ehren die  
vollkommene ihren Gott und Herzen / sie  
betten ihn an / sie loben ihn / sie umfangen  
ihn in ihrem Sinn/ und Gedanken/sie dan-  
cken ihm / sie ergeben sich an ihn / es ist  
ihnen leid / dass sie seiner nicht vollkomm-  
lich genieffen können. Sie wolten gleich von  
Stunden an gen Himmel fahren / da man  
Gott ohn underlaß anschawet / da man  
nichts als lieben kan. Alles was allhie auff  
Erden / bringt ihnen Verdruss und Unlust.  
Mit einem Wort / sie erdencken allerley  
Sünd / ihr Gemüth gen Gott zu schwingen/  
alle Geschafften und Creaturen reden ihnen  
von ihrem Gott ; sie schlagen ihre innerliche  
Augen der Seelen / durch solche Seuffzen/  
auff Gott ; sie bieten ihm ihre Hand / wie ein  
Kind seinem Vatter die Händlein reichet/  
damit sie von ihm geführet / und geleitet  
werden mögen ; sie verwunderen sich seiner  
unendlichen Vollkommenheit / und under-  
sehen sich derselbigen etlicher massen zu fol-  
gen ; sie werden des Göttlichen Liechts und

künstlicher Straalen also zu reden theilhaftig/  
wie der Moyses. Es geschicht ihnen mit  
denen/so hefftig lieben zu widerfahren phar-  
deren Herr auff anders nichts gehet/ als auf  
das was sie lieben; sie loben / und reden  
anders nichts/ als was sie lieben/ was sie fin-  
nen und mögen / bezeugen sie ihre Väter  
männiglichen.

Wan ich allhie alle Spruch und Schuß-  
gebetlein/Seuffzen/und Erhebung des  
müths/ so von den vollkommenen zu gehö-  
ren pflegen oder können / anziehen und be-  
bringen wolte/würde ich viel zu thun bekom-  
men/ die Liebe selbsten wird einen jedweden  
lehren / wie er sein Herr zu Gott erkun-  
gen / und seine Schußgebetlein anstellen  
solle ; dan die Liebe wie jener sagt / ist die  
Zungen / und macht beredt. Mit Spruch  
auff den Psalmen Davids seynd hierzu an-  
bequämlich / als am 41. Psalmen : Quis  
apparebo ante faciem Dei? &c. Ach mein  
Gott / wan wird es darzu kommen/  
dass ich vor deinem Angesicht erschei-  
nen möge ; meine Seel seuffzet vor  
grossen Durst zu dir / dem Brunnen  
des frischen und lebendigen Wassers  
am 72. Psalmen : Deus cordis mei &c. par  
mea Deus in aeternum : O Gott meines  
Hertzens / mein Theil und mein Erb  
in Ewigkeit. am 72. Psalmen : Milui-  
harere Deo bonum est : Es ist mein  
Glück und Heyl/dass ich mich an Gott  
halte. am 118. Psalmen : Quam dulcia fasci-  
bus meis eloquia tua super mel ori meo  
Wie seynd mir O Herr deine Worte  
deine Gebort so süß / ja süßter als alles  
hönig. am 17. Psalmen : Diligam te Do-  
mine fortitudo mea, &c. Ach mein Herr  
und Gott/wie soll ich dich nicht lie-  
ben! du bist mein Stärke / mein Zu-  
flucht/du bist mein schutz und schirm.

P.  
A. Suffren

Volume I.  
Part I.

am 70 Psalmen/ Repleatur os meum laude  
tua. 33. Laus ejus in ore meo. Erfülle mei-  
nen Mund mit deinem Lob / und laß  
mich anders nichts reden als dein  
Lob. 39. Psalmen. Lex tua in medio cordis  
mei. Dein Gesäß ist mir mitten in mei-  
nem Herzen.

Was endlich das dritte Bedencken an-  
treffen thut / durch was Mittel und Weeg  
man ohn einige Mühe sich hieran gewöhnen  
möge / welches sonst der leydige Sathan  
den anfangenden so schwer / ja ganz unmdg-  
lich machet / so hastu folgende leichte Mittel  
hiez zu brauchen.

Das erste ist / das du mit Gott gleichsam  
eine Verbundnus machest von ihm Verze-  
hung der Sünden zu begehren / einen steiffen  
Fursatz zu machen dich zu bessern / und hie-  
rumb umb Gnad bey ihm anzuhalten / so  
offt du deine Augen gehn Himmel zu Gott  
erheben / oder nach ihm feußten wirst.

Das 2. ist / das du dem Rath unsers Hey-  
lands folgest / welchen er der H. Catharina  
von Senis ingeben thete / und die selbst in  
deinem Herzen gleichsam ein besondere Käm-  
merlein machest / in welches sich deine Seel  
verfügen / und mit ihrem geliebten Bräuti-  
gam handeln / und freundlich umgehen mö-  
ge. dan also wirstu von dem Welt-Getüm-  
mel / und Unruhe / oder bösen Anfällen ver-  
sichert seyn.

Das 3. ist / das du dich gewöhnest anfäng-  
lichen zu Morgens / Mittags / und Abends  
etliche gewisse Spruch / und Schußgebet-  
lein zu sprechen. Wofern du dich aber mitler  
Zeit an solche gewisse Zahl gemelter Gebett-  
lein wirst gewöhnet haben / als dan soltu al-  
lein die Zahl mehren / und größer ma-  
chen. Als eine fürnehme und tugensame Per-  
son / (von welcher Alvarez de Paz schreibe)  
vernommen / das der H. Apostel Bartholo-

mäus / und die H. Martha hundertmahl im  
Tag / und hundertmahl bey der Nacht / ihr  
Leben durch / ihre Knie zu biegen und Gott  
anzubetten pflegten / und bey ihr selbst für-  
ger ohmen / und beschlossen / solche gute Ge-  
wohnheit anzunehmen / und hundertmahl  
von Morgen an bis auff den Mittag / und  
andere hundertmahl vom Mittag an bis  
auff Mitternacht / ihr Gemüth durch ein  
kurzes Schuß-Gebettlein zu Gott zu er-  
heben / kame sie mitler Zeit so weit und in so  
starcke Gewohnheit / das sie ohne einige  
Mühe und Beschwerus / ohne einige Ver-  
irzung und Ausschweifung des Gemüths /  
ihr Herz zu Gott schwingen thete. wie gemel-  
ter Alvarez von ihr bezeuget. Sie hette auff  
einem Briefflein hundert Nahmen verzeich-  
net / mit welchen sie Gott zu nennen pflegte /  
und in einem jedwedern Nahmen pflegte sie  
ihr Herz zu Gott zu erheben / sich in der Lieb  
gegen ihn zu erkunden / seiner inbrünstlich  
zu begeren / zu genießen / ihn zu loben / ihm zu  
danken / sich gänglich an ihn zu ergeben / und  
in dergleichen Anmüthungen mehr zu uben.  
Und ob sie wohl zu Zeiten in solcher heylsamer  
Ubung wenig Lust / und Andacht empfand /  
so underließ sie dennoch nimmer in derselben  
zu verharren.

Das 4. ist / das du wofern es seyn kan alle  
Stund dein Herz durch ein gewis Schuß-  
Gebettlein zu Gott erhebest / und dich inner-  
lich in deinem Gemüth versamblest. Der H.  
Ignatius Loyola Stifter der Gesellschaft  
Jesu / hatte diese gute Gewohnheit / das er sich  
stündlich / in seinem Herzen innerlich ver-  
samblete so oft die Uhr schlagen thete / der  
Ehrwürdige P. Hannibal Cadretus / wel-  
cher sechs Monat lang mit ihm zu Rom in  
einem Gemach gewöhnet / und zwar eben zur  
selbigen Zeit da er die Regel / und Insaßung  
unsers Ordens beschrieb / thete / hat mir  
Dddd 3 selbst

selbsten mündlich ersehlet / daß er auff solche  
seine innerliche Versammlung acht geben /  
und gespüret / daß er sie ernstlich / Künftig /  
und mit großem Eysser verachtete / daß er  
kein einiges mahl zu fehlen pflegte ; daß er so  
bald die Uhr sel. lagen thete seine Feder (wan  
er schriebe) niederlegte / oder wan er im lesen  
war / sein Buch zu thete / und sich eine kleine  
weil versamblete ; wan er aber wichtige  
schwere Sachen underhanden hette / thete  
er solche Versammlung darnach mit erster  
Gelegenheit. Pabst Leo der zehende und  
Paulus der fünffte dieses Nahmens / damit  
sie den Christen zu solcher Andacht / und zu  
solcher innerlicher Versammlung oder Erhe-  
bung ihres Gemüths zu Gott einen Lust  
mächten / haben hundert Jahr Ablass denen  
mitgetheilet / welche / wan die Uhr schlägt / in  
sich selbst gehen / und ein Ave Maria spre-  
chen werden / verhoffend daß solches kurzes  
Gebettlein mit großem Nuß und Andacht  
geschehen werde.

Diese stündliche Versammlung des Her-  
zens geschicht fürnehmlich auff dreyerley  
Weis. Zum ersten / daß man künftig ein we-  
nig hinder sich gedencke / und besche / was in  
verwichener Stund vorgangen / es sey gleich  
gut und löblich / Gott dafür zu danken / oder  
böß und sträflich / Gott umb verzeihung zu  
betten. Item was z. folgender zu thun sey /  
mit Begehrung Göttliches Beystands da-  
mit soches wohl geschehe. Zum andern daß  
man sein Geuffen und Schutz-Gebettlein /  
nach dem Gespräch / Geschäft oder Hand-  
thierung / mit welchen man umgeheth : Item  
nach der Betrachtung und andern Sachen /  
so den Tag durch vorzufallen pflegen / richten  
und stellen thue. Zum dritten / daß man einen  
sonderlichen Geuffen zu Gott schicke / wel-  
cher auß Nero und Leyd seiner Sünden / und  
auß brennender Liebe des Herzens geschehe :

als nemlich. O Jesu amor meus , & Deus  
meus ; diligo te super omnia propter re-  
meritum ; qui hoc amore meo inimicus  
gaus es ; & cur unquam te offendi. ach / pe-  
nicet vere ex animo. id est solum, quia tibi  
soli peccavi. Ach Jesus meine Liebe /  
und mein Gott / ich liebe dich über  
alles / deines selbst wegen / denn du  
bist würdig über alles / und mir un-  
endlicher ewiger Liebe geliebt zu  
werden. Ach mein süßer Herr Jesus /  
wie bin ich so närrisch daß ich dich er-  
zürnet habe / es ist mir herzlich leid /  
allein darumb / dieweil ich wider dich  
allein gesündigt habe.

Das 5. ist / daß man zum Anfang und am  
End eines jeden Wercks / sonderlich man es  
eine Zeitlang wehren wird / sein Herz und  
Gemüht zu Gott erhebe.

Das 6. ist / daß du dich gewöhnest / auß  
allem dem was du siehest / und was auff der  
Welt vorzugehen pflegt / Ursach und Ge-  
genheit nehmeest / zu deinem Vorthel und  
Nuß / durch eine heylsame Gedancem / den  
Hertz zu Gott zu erheben / welches eben einig  
Mühe geschicht / wosern man diese Gewöh-  
heit allgemächlich anfangt und darin be-  
ständig verharret. Dan wan die Geis-  
tlich in allen Dingen ihres GeWIN und Nuß zu  
suchen pflegen / und das geringste nicht ver-  
saumen / darauß sie ihren Vorthel verhoffen  
warumb soll dan nit auch ein Christen  
Mensch seinen möglichen Fleiß anwenden /  
damit er sein Heyl befürdet / und zur ewigen  
Seeligkeit gelange ? ist es wohlgethan daß  
man die Kinder dieser Welt in weltlichen  
Sachen vorgehen Luc. 16. weiser und ver-  
ständiger seyn lasse / als wir seyn in geist-  
lichen / und unser Heyl betreffenden Sachen.

Alles dieses desto besser in das Welt zu  
richten / so wil ich etliche Beispiele auß  
Büchern

P.  
3. Suflrei

Volum. I  
Part. I.

Augen stellen/auf welchen du leichtlich sehen wirst/wie man in andern verfahren soll.

Erstlich wan du siehest / das sich die Unfrommen so hart umb die Welt bekümmern/ und so sehr beängstigen/ damit sie ihrer bösen Begirden einen völligen Gemühen haben mögen: So soltu erstlich in dich selbst gehen/ und ein Mitleyden mit ihnen haben/ das sie so verblendet/ und vernunftlos seynd/ wie die Kinder/welche mit großer Mühe/ Arbeit/ und ohn einigen Nutz den Sommer Vogeln oder Irdenvogeln nachrennen/ und fangen wollen. Zum andern bitte Gott für sie / damit er sie erleuchte und ihnen ihre Blindheit benehme. Zum dritten schäme dich selbst nach dem Exempel des Abes Nambá in dein Herz/ das du so wenig gegen ihnen zu rechnen/ zum Heyl und Befürderung deiner Seelen thust. Zum vierten beschlich und nimm dir selbst ein steiff für / das du dergleichen thun wollest/ die Tugenden/ und dein eigen Heyl zu erlangen/welches dich leicht ankommen wird/wan du deine vergangene Sünden ansehen wilt/ und bedencken was du für Mühe und Arbeit in denselbigen gehabt/zu deinem eigenen Verderben/ und der Welt zu gefallen.

Zum 2. Wan du siehest oder hörest das die Untugendtsamen und Welt-Kinder ubel von den Tugenden reden/ihr Urtheil darüber fallen/ und sich darüber spotten: alsdan hab erstlich ein Mitleyden mit ihnen/ dieweil sie die Tugenden nit erkennen. Zum andern bitte Gott für sie / das er ihnen ihren Verstand erleuchte / damit sie dieselbige erkennen mögen/gleich wie er sie dir zu erkennen geben hat. Zum dritten/ so laß ihrentwegen die Tugenden nit fahren. Zum vierten/ so thue mit allem Fleiß/ aufffälliger Weis das Widerspiel/ und je mehr sich die Gottlosen den Tugenden widersetzen und zurück stellen wollen/

je mehr bemühe dich bey denselben zu halten und zu befürdern. Wan du schon allein / und von allen verlassen werest/ solches wird dir eine grössere Ehr/ und Ruhm seyn/ als wan du bey dem grossen Hauffen der thörachtigen/so die Tugend verachten/seyn würdest. Ein einiger Edelgestein ist mehr werth/ weder ein grosser Hauff gemeiner Stein; je adellicher/ tapfferer/ und weniger gemein deine Werck seynd/ je grösser Ehr du davon hast / sagt der H. Bernardus. Tobias wie wir am ersten Capitel lesen/ wird in H. Schrift gelobt/ das er mütter allein war/ so das goldene Kalb nimmer anbetete.

Zum dritten? Wan du etwan mit einer Versuchung angefochten wirst / alsdan trawe dir selbst nit / und sihe behend alle Gelegenheit.

Zum 2. Setz dein Vertrauen allein auff Gott/und seine Hülf wird nit lang außbleiben.

Zum 3. Versuche/ und vermaledeye die Sünd so dich anfechten thut / und kehre dich zur Tugend/ welche derselbigen zu wider.

Zum 4. Thue einen öffentlichen Widerspruch/ und bezeuge vor männiglich/ das du das Befehl Gottes halten/und dich durch auß in keine Gemeinschaft mit seinen Heyden inlassen wollest.

Zum 5. Erinner dich wie Gott selbst mit seinen H. Engelen zu gegen sey / und auff dich sehe/wie tapffer du streiten/ und deinem Gott und Herren so getrew seyn werdest.

Zum 6. So beherrige die Grewde/ welche du nach deinem Streit haben wirst/den Lust und Wohlgefallen / welchen du Gott und seinen Engeln machest/in dem du den Teufel mit seiner Versuchung under deine Füß bringest. Item den Anlust/und Leyd/welches dich

dich ankommen wird/wan du in die Ansechtung in verwilligest/ und den Unwillen/ und Verdruß/welchen du Gott/ und seinen Engeln machest.

**Juny 7.** Erinnerere dich und stelle dir vor Augen/wie unser Herr und Heyland Jesus Christus in der Wüsten vom Teuffel versucht würde/ bitte ihn umb seinen Beystand; dan durch seinen Sieg/den er wider den Teuffel/ und seine Versuchungen erhalten/hat er zu wegen gebracht/das du den Göttlichen Beystand in deinen Ansechtungen haben könnest.

#### Der 3. Artikel.

Wie ein frommer Christ oftmahl im Tag in die Kirchen gehen/ das hochheilige Sacrament des Altars besuchen/und verehren/und wofern er solches mit dem Leib thun könne/zum wenigsten mit seinen Gedanken/ und seinem Sinn/ mit innerlichem Verlangen thuns solle.

**W**as der Prophet Daniel mit andern in ferne Landen gehn Babylonem in die Dienstbarkeit/ weit von der Stadt Jerusalem und dem Tempel Gottes/ abgeführt/hatte er keinen andern Trost/ als das Fenster des Gemachs/ in welchem er sich aufhielt/so gegen Jerusalem/und den Tempel Gottes gieng dreymahl im Tag aufstehete: seine Augen und Angesicht gegen die Stadt Jerusalem wendete/mit seinem Herzen und Gedancken in den Tempel Gottes gieng/und denselbe anbettete. Ein Christ hat viel billlicher Ursach dergleichen zu thun/ und sich mit seinem Leib/oder wan solches nit möglich geschehen kan/zum wenigsten mit seinem

Verlangen und Gedancken in die Kirchen zu begeben/ und das hochheilige Sacrament so darin aufbehalten wird/ anzubetten/ auf was Weis solches geschehen solle/ hat in diesem Artikel zu erkennen/jedoch muß man an wissen/wie viel an dieser Geistlichen Übung gelegen sey.

#### Der 7. Punct.

Wie viel daran gelegen sey/das man oftmahl das 5. Sacrament in den Kirchen besuche/ wie dieselbe geistliche Übung so hoch zu halten sey.

**G**leich wie wir Christen alhie auff Erden nichts köstlichers und höhers haben/ als das hochheilige Sacrament des Leibs und Bluts unsers Heylands Jesu Christi/ also ist unsere hochwichtige/ und wichtige Gebühr/und eine Sache da viel angelegen ist/das wir uns hierin irren/und keinen Tag lassen für über gehen/ in welchem wir mit dem auff eine/ dan auff eine andere Weis/ wie ich sagen will/ dieses 5. Sacrament besuchen. Es bedarff meines Erachtens nit viel Verweiß und Antrieb/ einen frommen Christen hierzu anzumahnen/jedoch so kan es nit sein/den/das ich etliche vorhalte.

Der Erste ist/dieweil solches Christus unser Heyland gleichsam von uns begehret. Dan es ist ihm nit genug/ das er täglich in unseren Kirchen/ durch das Opfer der heiligen Mess/auf fünfferley Ursachen/ von denen ich im 4. Cap. geredt/ sich selbst anopffere; sondern hat weiters zum Überfluß und auß größe seiner Liebe bey uns bleiben/ und mit seiner Gegenwart trösten wollen/ und uns also zu reden zuverstehen geben/ und freundlich andeuten/ das wir ihn den Tag

P.  
3. Suffrei

Volum. I

Part. I.